

Soale-Beitung.

Nicht-unverleglicher Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gefaltete Kolonnen...

Erscheint täglich...

Schriftleitung und Druck...

Bezugspreis... Die blutigen Kämpfe...

Nr. 583.

Galle, Sonntag, den 13. Dezember

1914.

Erfreuliche Fortschritte in Polen und in Flandern.

Der Erfolg in Polen.

Ungעהure Verluste der Russen bei Lodz. Die blutigen Kämpfe in Russenfeldzug...

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Dezember.

Die Klüftung von Lodz durch die Russen geschah heimlich des Nachts, daher ohne Kampf und zunächst unbemerkt. Sie war aber nur das Ergebnis der vorhergehenden dreitägigen Kämpfe...

Wichtig war die Angreifer waren, blieben unsere Verluste hinter denen der Russen weit zurück. Wir haben insbesondere in den letzten Tagen wenig tote verloren. So fielen bei den bekannten Durchbruch unseres 25. Reservekorps...

Die Stadt Lodz hat durch die jüngsten Kämpfe um ihren Besitz sehr wenig gelitten. Einige Baracken und Fabrikanlagen außerhalb des Stadtbereichs haben Beschädigungen aufzuweisen...

c. B. Amsterdam, 12. Dezember.

Die „Times“ melden aus Petersburg: Nach Verstärkungen der russischen Militärbefehle befindet sich Lwowisch noch in russischen Händen, wird aber von den Deutschen anhaltend beschossen. Die russischen Militärschwerkräftigen erklären aber, daß die Russen Truppenverstärkungen vorgenommen haben...

Als die Heeresleitung am 7. Dezember einen Sieg bei Lodz mitteilte, bei dem die deutschen Truppen nördlich, westlich und südwestlich von Lodz durchgehenden Erfolg errungen haben...

Das will viel heißen, denn bei Tannenberg, da starben in den Sumpfen Zehntausende. Die Zahl der Gefangenen bei Lodz ist niedrig. Wenn in der Depesche von 80 000 Gefangenen berichtet wurde...

Der Gesamtverlust aber ist, wie aus der eingangs mitgeteilten amtlichen Depesche hervorgeht, ungeheuer groß. In den Kämpfen bei Lodz und Wladowitz haben offenbar die Russen, ziemlich weit von ihrer Verteidigungsbasis entfernt, geringeren Widerstand geleistet...

ausgestraßen zusammengedrängt, werden den an Zahl bedeutend schwächeren deutschen Truppen die Gefangenennahme unmöglich gemacht, dagegen unseren Gefährten und Maschinengewehren ein gutes Ziel geboten haben. Die Mitteilung, daß in den Schützengräben Haufen von Russenteilen gefunden wurden, spricht nicht dagegen...

Das ist das Bild, das uns der amtliche Bericht der Heeresleitung zeigt. Der Gesamtverlust der Russen ist fürchtbar, ähnlich dem bei Tannenberg.

Und der Erfolg? Nun, der ist wohl ebenso groß. Wenn auch nicht eine russische Armee vollständig zerrümpelt wurde, so werden doch die Armeen so geschwächt, daß ihre Ueberzahl an Truppen nichts mehr half.

In einem freilich hat der Sieg bei Lodz uns den erwarteten Erfolg noch nicht gebracht: der Feind geht rückwärts, doch hat er noch die Kraft, sich hinter seine Stellungslinie zurückzusetzen und kann sich dort noch einmal erholen. Der Entscheidungskampf steht also noch bevor!

Das verlassene Lodz.

Amsterdam, 12. Dezember.

Reuter meldet aus Petersburg: Bei der Klüftung von Lodz sind alle Vorräte, die nicht mitgeführt werden konnten, vernichtet worden. Die Bevölkerung flüchtet in Massen. Tausende wandern zu Fuß nach Warschau.

Zepeline über Warschau.

c. B. Rom, 12. Dezember.

Die „Stampa“ erzählt aus Warschau über den besitzergewonnenen Eindruck eines Bombardements durch Zepeline. Als plötzlich früh um 5 Uhr Kanonen frachten und Gewehrfeuer dröhnte, glaubte alles, die Deutschen seien schon in der Stadt, und die Leute machten unter vier Augen gar kein Hehl daraus, daß sie lieber die Deutschen als die Russen in ihren Mauern sähen.

Die Russen 40 Kilometer von Krakau zurückgeworfen.

c. B. Wien, 12. Dezember.

Die Russen wurden nach übereinstimmenden Meldungen nordöstlich, östlich und südlich Krakau mindestens 40 Kilometer weit von Krakau zurückgeworfen. Die Kämpfe in den Karpaten bringen den österreichisch-ungarischen Regimenter immer weitere Erfolge. Das Hausregiment, das dort gekämpft hat, ist fast ganz vernichtet. Die Offiziere des Regiments bestanden aus jenen erst ausgemusterten Kadetten.

T. U. Genf, 12. Dezember.

Die französischen Blätter, welche die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz und die darüber veröffentlichten russischen Berichte erläutern, bezeichnen als neuestes und wichtigstes Ereignis die Ueberführung bedeutender deutscher Streitkräfte nach dem Süden von Krakau, wo sie vereinigt mit der österreichischen Armee versuchen werden, vom Süden her die russische Armee zu umgehen.

Die französische Linie bei Ypern durchbrochen?

c. B. Genf, 12. Dezember.

Der in Flandern kommandierende General Foch konnte trotz umfassender Besichtigungen der französischen Stellungen nicht verhindern, daß den Deutschen dank dem Zusammenwirken von Genietruppen, Infanterie und Artillerie bei Ypern der Durchbruch der Linie gelang. Die Franzosen wollen zwar einen kleinen Teil des verlorenen Geländes zurückgewonnen haben, aber der Haupterfolg ist, daß die Deutschen jetzt alle Stellen geringeren Widerstandes am Meerstrand kennen und ihr ferneres Vorgehen danach einrichten werden.

Der Stand der Deutschen bei Arras und Umgebung ist sehr günstig.

Sollte diese Nachricht, die vorläufig noch nicht amtlich bestätigt ist, jedoch viel innere Wahrscheinlichkeit in sich birgt...

und auch die Berliner Zensur ohne Beanstandung reifert hat sich bewährt. „D. A. A.“ hat sie auch genehmigt, dann sehen wir vor einem neuen Vorschritt der Kämpfe in Flandern, der uns raschere Fortschritte bringen dürfte.

Wir haben früher schon ausgeführt, daß bei Ypern und bei Arras aufeinander die Stellen sind, die eine Durchbruchsmöglichkeit zeigen und die gemäßigten Berichte, in denen von ungeheuren Truppenanhäufungen der Deutschen bei Arras und bei Ypern die Rede war, bestätigten die Auffassung, daß an diesen Stellen die Entscheidung in den Kämpfen um die Küste fallen wird.

Der neueste französische Heeresbericht allerdings berichtet über den Durchbruch bei Ypern nichts — das will auch nichts sagen, so lange man in Frankreich aus Rücksicht auf die französischen Verhältnisse nicht schon erwaute wie eine Schilderung der Realität heranziehen. Die amtliche französische Meldung lautet:

WTB. Paris, 11. Dez. Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags: Der Feind zeigte gestern einiges Tätigkeits im Gebiet von Ypern. Er richtete gegen unsere Linien mehrere Angriffe, von denen drei völlig zurückgeschlagen wurden. An einer einzigen Stelle gelang es dem Feind, einen unserer vorverlegten Schützengräben zu erreichen. Wir rüdten fortgesetzt in der Richtung auf die feindlichen Linien vor. Im Gebiet von Arras und Juvincourt fanden Artilleriekämpfe statt. In den Argonnen haben wir mehrere Schützengräben vor und wiesen zwei Angriffe ab. Im Gebiet von Barennes besitzigten wir den Gewinn der letzten Tage. Die deutsche Artillerie zeigte sich sehr tätig, brachte uns jedoch keinerlei Verluste bei. Ebenso lebten wir auf den Maasböden und dem Le Rivot-Walde unsere Fortschritte vor. Südlich Thann eroberten wir den Bahnhofsplatz. Auf der übrigen Front der Vogesen fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Also an einer einzigen Stelle erreichten die deutschen Truppen die vorverlegten Schützengräben! Da in diesem einzigen Fall nicht von einem Durchbruch die Rede wird, dürfte an dieser Stelle die feindlichen Positionen von unseren Truppen genommen sein.

Notterdam, 12. Dezember.

Die „Times“ melden aus Nordbrabant: Die erneute Tätigkeit der Deutschen an der Yper ist ein neuerartiges Ereignis. Das Unterwassergeräusch, durch das die Deutschen vorwärts zu rücken trachten, macht diese Absicht hoffnungslos. Zwar ist das Wasser an einigen Stellen niedrig und kleine Sumpfsümpfe, die sehr wohl Stützpunkte bieten können, sind vorhanden, es ist jedoch völlig unmöglich, mit einem Zylinderangriff vorzugehen, da die Soldaten rettungslos im Morast versinken müssen. Ferner ist von den Deutschen als Angriffspunkt auszuweisen. Die deutschen Truppen verjuchten in der Hauptabsicht, unsere Bundesgenossen in den Aufmarsch zu überfallen. In den schweren Gefechten der letzten beiden Tage, bei denen Ypern der Mittelpunkt bildete, ist nur ein Teil der Engländer ernstlich betroffen gewesen. Unsere Artillerie hat ausgezeichnete Dienste geleistet. Es verdient betont zu werden, daß wir jetzt viel Kanonen in Dienst gestellt haben, wie wir notwendig brauchen. Die Deutschen haben zwar in ihrem früheren Geschäft die Ueberhand, wir können jedoch vertrauensvoll feststellen, daß die Gesamtzahl der Geschütze und Ausrichtungen der Bundesgenossen diejenige der Deutschen übertrifft.

„Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, Das deutsche Meer wird anhaltend seine Truppen mit Hilfe seines Eisenbahnen von einem Teil des Kriegsschauplatzes an den anderen.

Politik im Schützengraben.

Von unserer Berliner Redaktion.

Im das Hofgefühl wider den Gegner ist es eigenmächtig befehl, es wächst mit der Entfernung, vermindert sich in der Nähe und schwandelt inmitten des Kampfes.

Tausendfach wird uns diese Erfahrung aus dem Felde bestätigt. Während in den Stadien, hundert von Kilometer hinter den Gefechtslinien, Gefechtsorte die Feinde veralbern, Politikanten sie verhöhnen, Kriegslieber sie zerkleinern: lagen uns die Mitkämpfenden, mit erlauteten Augen, daß sie von all dem nichts wissen. Die Heerführer, wenn sie sich sehen, äußern, loben den Gegner. Die Heilspötrische erzählen wohl von blutigen Nachkampf, von den Schrecken der Straßenkämpfe, der Unendlichkeit der Zurückzuziehenden, doch auch von Handhabungen zwischen den Schützengräben. Ausbruch von Tabak und Nachrichten, gutmütigen Redereien. Man feuert auf jedes Käppi und jede Helmplümpe, hat den Tod vor Augen, geht weder sich noch den Gegner, ist bereit, durch Höllen zu gehen und Höllen zu schaffen; aber man darf nicht. Die Feinde haben einander kennen gelernt, sie wissen: Der Kampf und der Tod fürs Vaterland ist etwas Gemeinsames zwischen ihnen. Die Mörder „Kamerad“ bedeutet weit mehr als nur den Ausdruck für eine Stodesgleichheit. Und schließlich: kämpfen sie nicht ge...

meistens, obwohl von entgegengesetzten Seiten her, für den Frieden?

Man muß freilich auch da Unterschiede machen. Wo, wie in Dittreuben die Kolonnen haben, wo Rauberei — ja schlimmer noch — gelyncht haben, wo sie ohne das Gebot der Kriegsgesetze gemordet und verurteilt haben, wo sie Frauen schändeten und Kinder schlachteten, da gibt der Haß auf und unsere Truppen im Osten wußten wohl zu scheiden zwischen dem russischen Soldaten und diesen Horden. Mit diesen gibt es keine Kameradschaft, für sie gibt's kein „Parbon“, wenn man sie trifft.

Auch dort, wo an der Westgrenze die Franktireurs ihr Unwesen getrieben haben, in Belgien und Frankreich entlammt der Jörn, doch ist er eben so wie die Wut des Naph Kampfes, wenn rechts und links die Kameraden liegen, zeitlich und örtlich begrenzt. Am allgemeinen ist es ein Kampf, der ohne Haß geführt wird.

Dieser Kampf ohne Haß könnte fast befremden: wüßte man nicht, daß er ein notwendiges Ergebnis aller echten Kriegerkämpfe ist. Was von feindseligen, zerstörungsbereiten Kräften in der Seele war, wird voll auf für die einzelne, solafische Tat in Anspruch genommen. Wer täglich alle Entschlossenheit, alle List und allen Mut daran wendet, dem Gegner zu schaden, dessen Gemüt ist reinigelt von zurückgebrängter Leidenschaft, denn bleibt ihm nachlässiger, in Laten nicht unsehbarer Reiz mehr zurück.

Dennoch wäre die Erkenntnis nicht ganz erkärt, läme nicht eine hinzu. Wir führen drei Kriege: jeden unter anderen Bedingungen, aus anderem Empfinden heraus. So richtig es ist, daß wir das Maß der äußeren Feindseligkeit nicht ablesen können: so ungewißhaft ist die innere abgetuft. Wehr noch: nach dem Willen unserer Staatsleiter sollte sie auch sein. Politik und Volksempfinden kommen darin überein, zwischen unsren Gegnern zu unterscheiden. Man denke an die Armeebefehle des Kronprinzen Ruprecht, die Aufreuerungen des bayerischen Ministerpräsidenten, die Reichsagende des Kanzlers, die im letzteren Wort gegen Frankreich enthielt; und man wird zugeben müssen, daß die Reichspolitik das will, was die Politik des Schützengrabens gefühlsmäßig ausbrückt.

Der Schützengraben hat Sympathien für Frankreich. Nicht, daß seine Waffen gegen diesen Feind im mindesten stumpfer wurden, belaise nicht. Aber die Stimmung ist doch: Lieber denn als Gegner sähren wir euch, „Kriegskameraden von der Gegenseite“, als Mitkämpfer — gegen England. Was der Soldat im Gefühl hat, bringen die Nachrichten (an Steinen im übergebenen), die Nachrichten und die Fliegerblätter in möglicste französische Worte. Der Sinn ist immer der gleiche: ihr kämpft für die Engländer! Manche dieser Aufreufe sind äußerst geschicklich, und lesen sich, dem Zeit nach, als hätte ein echter Franzose sie geschrieben. Da wird Napoleon III., das Vorbild, Delacoff mit seinem französischen Spitznamen „B. a. n. a. c. i. n.“ bezeichnet. Unter dem heiligen Namen der Jungfrau von Orleans kämpft man, „ach!“, für jene Engländer, die sie zum Feuerbode verurteilt sehen. Was sollen die Geister der Vorfahren sagen, die Soldaten Napoleons, die ihr Blut im Kampfe wider den britischen Erbsind vergossen.

Andere Schriftsteller versteigen sich nicht in die hohe Politik, wenden sich aber dafür um so nachdrücklicher an die mehr irdischen Empfindungen. Der Feind muß doch einsehen, daß er niemals hoffen kann, zu siegen. Man weiß, daß er friert und hungert: in der Gefangenschaft werden alle diese Leiden empfunden. Essen und Behandlung sind anerkannt gut. So spricht freilich auch der Gegner. Ein englisches Flugblatt der letzten Tage macht sogar auf das „mitre Klima“ der südfranzösischen Städte aufmerksam: es lieh sich wie die Anpreisung eines Winterortes. Weider haben die Russen ähnliches nicht zu bieten; denn was auch die Vorzüge Sibiriens sein mögen: der eines milden Klimas ist nicht darunter.

Das mag nun alles zur Kriegspropaganda gehören. Muß man hinzusetzen, daß die Dahingeblichen ebenfalls ein Recht haben, den Krieg auf ihre Weise, das heißt: weniger kameradschaftlich aufzufassen? Jedem das Seine. Der Nichtkämpfer, dem vermehrt ist, die Politik so einfach zu nehmen, wie der Soldat es darf, ist den Gefahren der geistigen Fallstöße härter ausgesetzt, er muß seine Seele erhalten, und kann, weil er sich selbst nicht verteidigen, einer stärkegebenden Nationalfeindschaft nicht entziehen. Wie er aber unterscheiden. Er darf es: weil daheim wie im Schützengraben der Engländer in anderem

Sinne Feind ist als der Franzose. Und weil im französischen Heere dies Empfinden, zögernd freilich und seltener, aber doch zumellen geteilt wird.

Japanische Hilfe bei den Falklandsinseln.

London, 12. Dezember. (Reuter.)

Der japanische Marineminister hat an Churchill eine Glückwunschdepesche zu dem Sieg bei den Falklandsinseln geschickt. Churchill hat hierauf geantwortet: Daß das britische Geschwader den Deutschen einen entscheidenden Schlag beibringen konnte, ist größtenteils der kräftigen und unermüdlichen Hilfe der japanischen Flotte zu danken. Die Deutschen sind gänzlich aus dem Osten vertrieben. Ihre Rückkehr dorthin dürfte äußerst schwierig und gefährlich sein. Churchill sprach namens der englischen und australischen Flotte den Dank für die unschätzbare Hilfe Japans aus.

Die britischen Verluste.

WTB. London, 12. Dezember. (Reuter.)

Untlich wird bekannt gegeben: Die britischen Verluste in der Seeschlacht bei den Falklandsinseln betragen sieben Mann getötet und vier verwundet. Kein Offizier ist getötet oder verwundet worden.

Griechenland an der Seite Serbiens.

c. B. Wien, 12. Dezember.

Nach Meldungen aus Sofia hat die serbische Regierung von Griechenland unter Verlangung auf den Bündnisvertrag um die Entsendung eines Hilfscorps von 100 000 Mann gebeten. Die athenische Regierung ist unter folgenden Bedingungen dazu bereit: 1. Serbien erkennt an, daß Griechenland ein rechtmäßiger Anspruch an die Provinz Monastir zu Recht; 2. es gibt keine Zustimmung zu einer Veröstigung der serbisch-griechischen Grenze durch eine griechische Kommission; 3. Serbien legt bei den Ententemächten durch, daß letztere Griechenland gegen einen eventuellen Angriff Bulgariens schützen.

Weiter wird noch gemeldet, daß die griechische Regierung auch zu erkennen gibt, daß, im Falle die Ententemächte Monastir den Bulgaren überlassen, Griechenland dies mit Wassergewalt verhindern werde. Mehrere Athener Blätter greifen Benteles heftig an, weil er die jetzige Gelegenheit nicht benutzt habe, das im Bulareiter Frieden an Serbien überlassene und von Griechen bewohnte macedonische Gebiet zurückzunehmen, ebenso wie Thrazien, das den Bulgaren gegeben wurde. Darau ist wohl auch die Unzufriedenheit im griechischen Offizierscorps zurückzuführen.

„Die kleine lärmende Kriegspartei“ Italiens.

c. B. Genf, 12. Dezember.

In der vertraulichen Sitzung des parlamentarischen Komites für Frankreichs auswärtige Angelegenheiten wird der Minister Delcasse über den Stand der Beziehungen zu Italien sprechen. Vor übereinstimmenden Erwartungen wartet der den leitenden italienischen Kreisen nahesteheende römische Korrespondent der „Gazette de l'Avanture“. Die kleine lärmende Kriegspartei Italiens habe seit der Rede Salandras, die die Richtung gab, absolut keine Fortschritte zu verzeichnen.

Budapest, 12. Dez. Der römische Korrespondent des „Pester Lloyd“ teilt die Anschauungen eines italienischen Politikers aus der Regierungspartei über die letzten Erklärungen des Ministerpräsidenten Salandra mit. Der Politiker sagte: Vereinzelt Kaufe „Sympathie für Belgien“

und „Civola Triests“ in der letzten Kammerstung machten mit Freude, denn sie zeigten offenkundig, wie isoliert diese Bestrebungen in der Kammer ständen. Alle erlauchten Vaterlandsfreunde wünschen den Sieg Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, und zwar nicht so sehr aus Liebe zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn, als im wohlverwogenen italienischen Interesse. Welches wäre die Lage Italiens angeht, die durch die Zertrümmerung Oesterreich-Ungarns veränderten Machtverhältnissen auf dem Balkan, das dann selbst in der Adria aufstehen würde? Dieser Zustand würde durch eine Besiegung Deutschlands und die Dienstbefähigkeit Frankreichs bis zur Unerträglichkeit verhärtet werden. Dies haben selbst unsere intelligenten, Oesterreich feindlichen Politiker ein, die schon zu Beginn des Krieges die Ausdehnung der russischen Herrschaft auf dem Balkan als Kalus belli für Italien bezeichneten. Ministerpräsident Salandra sagte, daß das gegenwärtige Kräfteverhältnis zwischen Italien und den künftigen Siegern nicht verloschen werden soll. Das bedeutet, daß Italien eine solche Vergrößerung anstreben muß, die nicht die Befriedigung von Gefühlen, sondern einen Machtzuwachs bedeutet. Ein Machtzuwachs für Italien kann nur durch die Eroberung der Vormachtstellung im Mittelmeer erreicht werden. Ich will nicht sagen, schloß der Politiker, daß Italien unbedingt in den Kampf gegen die Tripleentente eintreten muß. Italien kämpft mit niemandem. Wenn es auch rüftet, so hoffe es doch, seine Interessen und sein Programm auf friedlichem Wege verfolgen zu können. Nur wenn diese Forderung einseitig trügen würde, würde Italien zu anderen Mitteln greifen.

Vermittelte Kriegsnachrichten.

Jofres Weihnachtsgeheim.

c. B. Genf, 12. Dez. Jofre äußerte sich dem Korrespondenten des „Standard“ gegenüber, er hoffe, dem französischen Hofe ein Weihnachtsgeheim zu machen. In einem längeren Artikel spricht der „Times“ ausdrücklich von der beabsichtigten mitschickenden „Kaffe“ in Frankreich. Nachdem die Regierung durch mangelnde Vorausicht alles Geld und Kreditlinien der Zertrümmung entgegengeführt habe, müsse ihr Appell an Industrie und Handel, das wirtschaftliche Leben wieder aufzunehmen, nichts.

Ein neuer englischer Generalstabschef.

WTB. London, 12. Dezember.

Die Ernennung des Generalleutnants Sir James Wolf Murray zum Chef des Generalstabes wird amtlich mitgeteilt.

Die türkische Flotte vor Batum.

WTB. Berlin, 12. Dez. Die türkische Flotte hat einer Meldung des „B. T.“ zufolge am 10. d. M. die Gegend von Batum bombardiert. Dies Bombardement bilde die beste Antwort auf die von russischer Seite verbreitete Behauptung, daß das Schwarze Meer von der türkischen Flotte gesäubert sei.

Botha zieht gegen Deutsch-Südwestafrika.

Mailand, 12. Dezember.

Aus London wird gemeldet: Botha rühte sich zu einem Angriff auf die deutsche Kolonie Südwestafrika, da er für verantwortlich für den Ausfall der Buren im Kapland hält.

Serbien vor dem Ruin.

WTB. London, 12. Dezember.

Die „Times“ veröffentlichen einen Brief einer serbischen Pflegerin, in dem das Elend in Serbien als geradezu schrecklich geschildert wird. Die Verwundeten lägen überall umher, selbst auf den Straßen. Scharen von Flüchtlingen kämen von den nördlichen Distrikten. Die Depots des Roten Kreuzes würden von Hungernden belagert. Tausende warteten

füßligen bedürftigen. Sie lautete: „Alle Nachforschungen nach B. vergebens: unter den Toten, Verwundeten und Gefangenen ist er bestimmt nicht, also Kopf hoch! Morgen große Schlacht in Aussicht; so Gott will, morgen abend bei Dir.“ Papa.

Alfred Sardeden hatte den ganzen Tag über seine Aufmerksamkeit geteilt zwischen seinem Dienst als Materialienverwalter und der Pflege des unglücklichen Kameraden, da draben im ersten Stod, dessen linker Arm mit all den anderen menschlichen Abfällen am Morgen im Garten verhandelt worden war. Der Oberlatsarzt meinte, ein Knochen splitter habe die Zunge gestreift. eine innere Blutung sei eingetreten, doch könne man auf Heilung hoffen, weil rechtzeitig die zerstückelten Knochen entfernt worden seien. „wenn der arme Bursche im Walde liegen gelassen wäre, dann freilich würde er den Morgen nicht erlebt haben.“ Der Gefreite lehnte diesen Antrag an diesem Abend ab und ersuchte dem Oberlatsarzt, was er von Nollenbergs Schicksal wußte.

„Wenn das alles wahr ist“, sagte der ergriffen, „dann hat er dem Vater seine Schuld bezahlt.“ Das schrieb Alfred an seinen Freund, der noch am Abend das Bismarck Kompanie wieder aufgeschickt hatte. Und eine Feldpostkarte mit ausführlichem Bericht adressierte an ein Herr und Frau Apotheker Viktorius in Saarbrücken. Und dann, zugleich, entlastete er sein dankverfülltes Herz in einer Karte an Frau Professor Doktor Hardegen in Trier.

„Bei Dionolle mitgeflegt: Schuß in die linke Hand, Kugel herausgenommen, Hand wie nie leicht wieder gebräunlich, wenn nicht, so habe ich nach die Rechte zum Totfischschlingen und Notenschreiben. Und heut' morgen hab' ich, Euer Alfred, unermüdet, herrlichen König eine Nase in seine eigene Hand gegeben, und Er hat mit mir gesprochen. Ja, mit mir! Dir und den Schwelmer siegestolze Kisse!“ Euer Alfred.“

Es kam die zweite Nacht. es kam der Morgen. Und gegen Mittag begannen draben, fern, die Kanonen zu dröhnen bis tief in die Nacht hinein. Es waren die Kanonen von Gravelotte.

(Fortsetzung folgt.)

Das eiserne Jahr.

Roman von Walter Bloem.

91. Fortsetzung. (Da Druck verboten.)
Der General atmete tief auf, senkten Blickes. Seine Hand fingerte an den Knöpfen seines Ueberrockes.
„Ja ... ich ... muß dir noch etwas ... erzählen ...“
„Madel ... ich ... hab' ihn geftern ... getroffen ... in der Schlacht.“
„Du ... ihm? Bitte, Papa ... sag mir alles.“
„Ja ... kurzweilige Sache ... verlustige Geschichte das ...“
„Brigade hat atattiert gestern abend ... ich voran ... gegen ein halbes Duzend Regimente Kanallerie, was weiß ich ... der feindselige General an der Tete und ich aufeinander los ... ich hou' ihm mit einem richtigen Schwadronschuß, weist du, Sieh zur Erde tief, so! — den Säbel aus der Wote, ritte gegen seinen Adjutanten — wer ist's? Bonchalen sein ... ich noch einmal die Wempe hoch ... er pariert, aber schlapp, sehr schlapp ... und ... weiß der Teufel, ich glaube, mein Sieb ... hat geftern.“
„Papa —! entsetzlich, Papa!“
„Kind ... nur ruhig ... io'ne Säbelschneide, die geh'n nicht gleich aus Leben ... als heut' morgen der Georg angriffen gekommen ist und mit gemeldet hat, du lebst ... du bist hier — eine Stunde weit von uns — da hab' ich gleich zwei von meinen Mederleitern auf Suche geschickt, sollen sich erkundigen ... bei den gelangenen französischen Offizieren ... und in den Feldlazaretten, den Bauernhöfen, überall ... nach ... deinem Viebchen ... ne ... ich glaub nicht, daß ich ihm viel getan hab' ... io'ne miserabilliten Wige ... ne ... die macht unser lieber Herrgott; denn doch nicht.“

Am Abend kam Georg noch einmal geritten. Er hatte noch vorausgesagt, daß er seinen Ailonskommandeur nicht mehr lebend finden würde ... summ fand er am Sterbelager des verletzten Mannes, die Hände überm Helm gefaltet zum ewigen Abschied, zu stillen Gebet. Und dann berückelte er mit eigenen Haad die Vorhöfen von Weg zurückgezogen ... auf die Hochfläche von Klappenille ... Die Deutschen würden aller Wahrscheinlichkeit nach im Laufe

der Nacht und des kommenden Tages nachdrücken, und für morgen sei die Entscheidungsschlacht zu erwarten mit strategisch verkehrter Front: die Franzosen mit dem Rücken gegen den Rhein, die Deutschen gegen Paris ...“
Marianne erzählte, daß Papa sie hochzu habe ... fragte zitternden Herzens, ob Georg ihn im Laufe des Nachmittags noch einmal gesehen habe ... Georg verneinte. Die Kanallerie sei natürlich hinter dem abziehenden Feinde vollauf beschäftigt ... vermutlich schon weit nach Nordosten hinübergezogen ... Ob Marianne irgendwelche Hilfe brauche? irgendwelche Befehle für ihn habe?
„Ach nein ... sie habe ihre Arbeit ... es sehe ihr an nichts ... an gar nichts.“

Der Vetter küßte ihr ehrerbietig die Hand und ging, ohne den Blick zurückzuwenden. Draußen trat ihm der Einjährige entgegen, der ihn geftern abend in dies Haus geführt. Eine kurze Unterredung zwischen den beiden jungen Männern; dann schielte der Leutnant auf eine Feldkarte einen Bericht über sein Zusammenreffen mit dem Einjährigen auf der Spiecher Hochfläche, das ihn in Gegenwart des Oberlatsarztes, den er als Jüngere gebeten, dem hoch erwiderten Jüngling vor und verabschiedete sich mit gewaltigem Händedruck von seinem Vetter. Dann sah er auf und galoppierte die Gasse hinan, zu seinem Regiment zurück, das, schon bei Saarbrücken am mehr als die Hälfte seines Offiziersbestandes und fast ein Drittel der Mannschaft verringert, nach dem geftern weiteren Verlust von 13 Offizieren und über 400 Mann in 6 Kompanien zusammengezogen worden war.

Und Marianne wartete weiter ... sie tat ihren Dienst, unermüdlich, still, hart wie immer ... aber ihre Seele war nichts als Warten und Leiden.
In der Dämmerung lag draußen im Hofe ein Sergeant von den Oldenburger Dragonern vom triebenden Pferde; er habe eine Meldung für die Baroness von Roslow ... nie-mand konnte ihm Befehl geben. Da trat ein Gefreiter von der Infanterie hinzu, bei sich einen Blick auf den Briefumschlag aus; es war ein dienstliches Formular, ein Medaillenwert ... er las: Baroness Marianne von Roslow-Kententien ... stuchte ... das konnte niemand anders als ... die Schwester Marianne sein ...

Alfred brachte ihr das Ruwert; sie rief es auf, eine Medelkarte kam zum Vorschein, mit rieftigen, unklaren Blei-

auf die verpachtete Wiese vom Unfalle. Die Geschäftsteile seien kontrolliert. Niemand habe Geld. Es gebe Dörfe, in denen nicht ein einziger Einwohner sich hat essen können.

Landverpachtungen während des Krieges.

Von Artur B e r e r - Bartmannshagen.

Dieser Tage wurde das Ergebnis der kürzlich in Grimmen erfolgten Verpachtung von Wäldern für die nächsten zwölf Jahre veröffentlicht. Es ergibt sich hierbei folgendes interessante Bild:

Es wurden sieben Acker und eine Wiese verpachtet, darunter ein Ackerstück des Kapelleneders zu Calchow, eines an Grimmen angrenzenden Romänenhofes, der ganze Acker in der Grimmer Feldmark gelegen und der zweiten Hälfte zugewandt. Die acht Grundstücke gingen an acht verschiedene Pächter. Die Wiese, etwas über fünf Morgen groß, brachte 55 Broz, mehr als bisher. Das etwa eben so große Grundstück in Calchow brachte mehr als das Dreifache der bisherigen Pacht. Im ganzen bedecken die sieben Ackergrundstücke eine Fläche von 16 1/2 Hektar und sind, abgesehen von dem Calchowener Stück, je rund 10 Morgen groß. Sie brachten bisher zusammen 870 Mk. Jahrespacht (51,8 Mk. pro Hektar) und bringen in den nächsten 12 Jahren zusammen 1570 Mk. (durchschnittlich 93 Mark pro Hektar). Das bedeutet eine Steigerung von durchschnittlich 80 Broz, für reine Ackerpacht; denn Gebäude gehören zu diesen Grundstücken nicht.

Diese Steigerung der Bemessung des Grund- und Bodens ist zweifellos erfindlich, sie beweist, mit welchem Vertrauen die kleinen Landwirte in deren Hand der Acker ging, trotz des Weltkrieges in die Zukunft blickten.

Unangenehm interessant ist diesem Bilde gegenüber ein Vorgang, der auch während des Krieges zum Ausdruck gekommen ist: Das preussische Kultusministerium verläßt bekanntlich über sehr bedeutende Liegenschaften, über die sogenannten Greiswälder abademischen Güter. Drei dieser Güter sind nun nach Ausbruch des Krieges auf 18 Jahre an den bisherigen Pächter wiederum vergeben worden. Es handelt sich um das landwirtschaftlich ganz besonders hochentwickelte Ethena, unmittelbar bei Greiswald, um Kalkthagen und um Ladehof, zusammen um 1100 Hektar; es ist landwirtschaftlich Großbetrieb, und zwar einer der größten in Vorpommern. Die Firma Becker-Ethena, die bisherige und neue Pächterin, bewirtschaftet und besitzt nämlich außerdem als Eigentümer zwei Ackerstücke in der Größe von zusammen 1400 Hektar, dazu ein hingenutztes Bauerngut von 101 Hektar und eine Anzahl einzelner, gelegentlich hinzuerwerbener Ackerparzellen. Ferner hat die Firma das abademische Gut Hohenborn, rund 500 Hektar, für 20 000 Mark in laufender Pacht. Der Betrieb auf dieser Großwirtschaft von zusammen rund 3000 Hektar ist sehr intensiv. Sollen doch durchschnittlich jährlich während der Saison 500 russische Schnitter und 40-60 Greiswälder-Gesangenen ununterbrochen dabeist beschäftigt sein. Der Neupachtvertrag hat drei abgemessene abademischen Güter, die eine starke Konkurrenz voraus. Die Stadt Greiswald war als Käuferin eines Teiles der Fläche aufgetreten. Bürgerchaft, Magistrat und Bürgervertretung waren sich einig, daß die Stadt in ihrer Ausdehnung durch die Umklammerung von Staats- und Hofvermögen bedrängt sei, daß Handel und Wandel unter dieser Umklammerung litten. Der abademische Verleiher der Unterfrist hatte sich gegen eine vernehmlichende Minderheit ebenfalls für die Überlieferung der Wäldereien an die Stadt ausgesprochen. Welchen Preis Greiswald angeboten hat, weiß ich nicht. Betrachtet man aber die oben genannten Grimmer Pachtverträge, bedeutet man die unmittelbare Umgebung einer Stadt von der Größe Greiswalds, die Güte des Bodens in Ethena, denn kommt man zu dem Schluß, daß die Bemessung für den landwirtschaftlichen Betrieb auf den abademischen Gütern noch ganz andere Resultate hätte ergeben müssen, wie man sie bei Grimmen während des Krieges erlebt hat. In Wirklichkeit gingen die drei Güter an die bisherige Pächterfirma auf die nächsten Jahre über für eine jährliche Gesamtsumme von 57 000 Mark, 14 000 Mark mehr als bisher. Schätz man nun den Anteil der in die Pachtung eingeschlossenen Ethena abademischen Brauerei mit einem Aufschlag von ca. 10 000 Mark auf 15 000 Mark jährlich, dann bringen die 11 000 Hektar, stehen in günstiger Verlehrsage befindlichen, in hoher Kultur stehenden abademischen Besitzungen dem Staate für die nächsten 18 Jahre 83 Mark pro Hektar, gegen 26 Mark des bisherigen Pachtvertrages. Das ergibt eine Steigerung von nicht ganz 50 Broz.

Im Vergleich zwischen großem und kleinem Betrieb in Vorpommern zeigt sich nunmehr im ganzen: Der kleine Betrieb steigerte sein Angebot während des Weltkrieges um 80 Broz, der große um 50 Broz. Der kleine Betrieb will 93 Mark reine Ackerpacht herauswirtschaften, ein großer, sehr intensiv und vorzüglich geführter Wirtschaftsbetrieb nur 38 Mark an Pacht für Acker und Wiesen samt Zinsen und Amortisation für Gebäudekapital. Der kleine Ackerwirt übernimmt jedoch die Hauswirtschaft eines Grund- und Bodenernte, die erheblich mehr als doppelt so hoch ist, wie ein großer, intensiver, modern geführter Großbetrieb sie übernehmen kann, dem dazu noch das gewaltige Gebäudekapital frei zur Verfügung gestellt wird.

Es wäre wünschenswert, wenn die Ergebnisse der Ackerverpachtungen auch während des Krieges in Preußen und in Deutschland regelmäßig festgestellt, zusammengefaßt und veröffentlicht werden würden.

Deutsches Reich.

Das Befinden des Kaisers.

Berlin, 12. Dez. Das Befinden des Kaisers hat sich weiterhin erheblich gebessert. Der Katarakt ist fast ganz beseitigt, die Temperatur normal.

Das Balleidetelegramm.

Die aus der spanischen Presse in deutsche Blätter übergegangene Nachricht, daß der Kaiser nach dem Heidentum des Prinzen Leopold von Battenberg ein Balleidetelegramm an die Königin von Spanien, die Schwester des Prinzen, gerichtet hat, wird vom Wollischen Telegraphenbureau bestätigt. An den König von England ist selbstverständlich entgegen der in der ausländischen Presse verbreiteten Annahme kein Telegramm Kaiser Wilhelms ergangen.

Einführung weiterer Höchstpreise im Reichsgebiet.

Berlin, 12. Dez. Wir erfahren aus allerbeste Quelle, daß der Einführung der bisherigen Höchstpreise im Reichsgebiet eine ganze Anzahl weiterer noch für diesen Monat folgen werden. Dem Bundesrat liegen fünf dahingehende Anträge aus Bundesregierungsstellen vor.

Umgebung der Getreide-Höchstpreise.

Die schon mehrfach betont, weiß das „Gesetz über die Höchstpreise von Getreide“ klären auf, und so ist es kein Wunder, wenn eine Reihe von Geschäftlichen abgeschloffen wird, über deren Zulässigkeit in Praktischen Zweifel bestehen. Nach der Ansicht des Gesetzgebers sollte der Höchstpreis lediglich die „obere Grenze“ der Notierungen darstellen, die der Konsum für die Ware am Hauptmarkt zu bezahlen hat. An den Nebenplätzen sollten Preise bezahlt werden, die um die Frucht nach dem Hauptplatz niedriger sind, und der Produzent sollte seinerzeit wiederum einen Preis erhalten, der sich um die Spesen und den Zufuhrgewinn des Händlers reduziert. Da aber die Regierung bis jetzt für die Nebenplätze noch keinen Höchstpreis festgelegt hat, so wird sowohl am Hauptmarkt wie auch an sämtlichen Nebenplätzen der gesetzlich zulässige Höchstpreis als Minimalpreis betrachtet. Kein Landwirt denkt zurecht daran, Getreide billiger abzugeben als zu dem gesetzlich zulässigen Höchstpreis des Hauptortes. Ja, es wird sogar vielfach an die Verkäufer noch eine besondere Gebühr gezahlt, die man als Kommission oder Provision oder dergleichen bezeichnet. Ferner wird beispielsweise für leere Säcke, die einen Wert von 70-80 Mks. haben, ein Preis von 1,50 Mk. bewilligt, oder aber man vergütet für logenante „Spesen beim Verkauf“ 1 Mk. pro Sack gleich 10 Mks. (!) pro Tonne.

Die Handelskammer zu Berlin und der Börsenvorstand haben sich bereits vor längerer Zeit an den Bundesminister gewandt und um Abstellung dieser Unbilligkeiten gebeten, doch ist bis jetzt noch nichts geheißen; die Kamalität im Getreidehandel wird von Tag zu Tag schlimmer. Eine Reform des sehr lächerlichen Höchstpreises muß so schnell wie möglich kommen. Dabei wird es erforderlich sein, daß genau festgelegt wird, welche Spesen berechnet werden dürfen. Daneben muß der Gewinn der Zwischenhändler begrenzt werden, und schließlich ist es notwendig, für Weizen Höchstpreise festzusetzen, damit die Mühlen nicht in der Lage sind, von den entlegenen Stationen als höchst unwirtschaftlich zu beziehende Verwendungen vorzunehmen.

Aus der Verlustliste Nr. 99.

- Grenadier-Regt. Nr. 12, Frankfurt a. D. I. Bataillon. 1. Kompanie. Fahrgewerk Karl Weigner aus Köllin leicht verwundet. 2. Kompanie. Grenadier Otto Sander aus Landsberg leicht verwundet. Grenadier Max Sander aus Landsberg leicht verwundet.
- Reserve-Inf.-Regt. Nr. 213, Neuburg. III. Bataillon. 9. Kompanie. Kerner Franz Semmler aus Frohe verm. — 12. Kompanie. Wehrmann Richard Donkewich aus Cöthen verwundet. Wehrmann Richard Gebrecht aus Nordhausen verwundet. Wehrmann Max Goldstein aus Gröbzig verwundet.
- Infanterie-Regt. v. Tchudi. Grenadier-Bataillon von Pries. 2. Kompanie. Grenadier Otto Franke aus Treubien leicht verwundet. — 3. Kompanie. Grenadier Walter Mathias aus Salk a. S. in Gefangenschaft. Wehrmann Friedrich Weidemann aus Merseburg in Gefangenschaft. — 4. Kompanie. Unteroffizier Paul Nibel aus Merseburg leicht verwundet. Grenadier Alfred Kinte aus Salk a. S. leicht verwundet.
- Pionier-Regt. Nr. 19, Stralsburg i. C. I. Bataillon. Pionier Paul Hellmuth aus Cöthen gefallen. Sächsische Verlustliste Nr. 73.
- Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 133. 12. Kompanie. Wehrmann Otto Pöhl aus Priebrö verm. — 1. Kompanie. Offizier-Stellvertreter Karl Stengel aus Zeitz schwer verwundet. Kriegsjubiläumler Karl Muntelt aus Zeitz leicht verwundet. — 2. Kompanie. Kriegsjubiläumler Jäger Paul Böttger aus Stätten verm.

Letzte Depeschen.

Der Kaiser beim Kaiser.

Berlin, 12. Dezember.

Zur heutigen Abendtafel bei Sr. Majestät waren geladen der Reichstanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg und Generaloberst v. Kessel.

Der letzte Kampf der „Münbergs“.

London, 12. Dezember.

Die „Daily Mail“ meldet aus New York: Das britische Geschwader hielt die „Münbergs“ nach einem aufregenden Jagd an und forderte sie auf, sich zu ergeben. Die „Münbergs“ wies das Ansuchen ab und kämpfte, bis sie unterlag. Das britische Geschwader umfaßte die Panzerkreuzer „Shannon“, „Achilles“, „Cochrane“ und „Atal“.

Von diesen englischen Kreuzern haben „Shannon“ ein Displacement von 14 830, „Achilles“, „Cochrane“ und „Atal“ ein solches von je 13 770 Tonnen, während die „Münbergs“ nur eine Wasserverdrängung von 3470 Tonnen besaß. „Shannon“ war mit vier, die anderen Schiffe mit je sechs 23,4-Zentimeter-Geschützen ausgerüstet. Außerdem besaß der erkrankene englische Kreuzer drei 19-Zentimeter, die letzten drei noch je sechs 15,2-Zentimeter-Geschütze, während die „Münbergs“ nur je drei 10,2-Zentimeter-Geschütze führte. Die Gesamtbesatzung der vier englischen Schiffe betrug ca. 3000 Mann, die der „Münbergs“ 322 Mann. Wahrscheinlich ein ungleicher Kampf! (D. Red.)

Angriffe feindlicher Flieger auf deutsche Benzindéposits. Amsterdam, 12. Dezember.

Der „Telegraaf“ meldet aus Eindhoven: Englische und französische Flieger versuchten wiederholt, die deutschen Benzindéposits zu bombardieren. Da die Deutschen nur einen ziemlich geringen Benzinvorrat in Belgien zur Verfügung haben, müssen sie fortgesetzt die Stellung ihrer Benzindéposits während der Nachtläufe verändern, um diesen notwendigen Betriebsstoff vor den feindlichen Angriffen zu schützen. Die Bomben, die die Flieger benutzten, sind von besonderer Form; sie laufen sehr leicht zu und sind an der Spitze mit einer Sturzwand ähnlich der Pfeilspitze versehen.

Ein Antrag zum französischen Heeresbudget.

Paris, 11. Dezember.

Am 11. Dezember abends 11 Uhr. In der Abend von Opren wurde ein sehr heftiger deutscher Angriff abgewiesen. Evident wurde der Schützengraben, bis zu dem, wie nachmittags gemeldet wurde, die deutschen Truppen vorgedrungen waren, nun uns zurückerobert. Weiter ist nichts zu melden.

Das Kriegsministerium verbleibt noch in Bordeaux.

WTB. Paris, 12. Dezember.

Milherand hat gestern abend Bordeaux verlassen, wo jedoch noch die Geschäfte des Kriegsministeriums erledigt werden.

Explosion in der Feuerwerkfabrik in Bourges.

Paris, 12. Dez. Der „Matin“ meldet: In Bourges fand in den Werkstätten der Feuerwerkfabrik eine Explosion statt, wobei es mehrere schwer Verletzte gab.

Die Kämpfe an der persisch-russischen Grenze.

Konstantinopel, 12. Dezember.

An der persischen Grenze wächst der Aufstand der mohamedanischen Stämme mit jedem Tag. Im Bezirke von Urmia hatten die Feindseligkeiten der Stämme gegen Rußland schon vor der Verkündung des Heiligen Krieges begonnen. Nahe bei Tarkavar haben sie die russischen Truppen zurückgeworfen und gegen Aheren gedrängt. Die Urmia-Stämme verfügen nach dem Tasfir-Effizier über 8000 Reiter. Außerdem hat der einflussreiche Stammesherr Sahib Iban um Saubischulak 10 000 Mann gesammelt, die mit den Türken gegen Rußland kämpfen wollen.

Deutsche Missionare in Südafrika gefangen.

Berlin, 12. Dezember.

Die Rheinische Mission Barmen erhielt die Nachricht, daß ihre Missionare Feige und Sarepta in Kapland und Laas aus Überhuth, sowie der dortige deutsche Pastor Cöper mit dessen Frau und zwei Kindern von den Engländern in das Gefangenenlager von Pieter Maritzburg gebracht wurden, außerdem noch drei deutsche Missionare. Von Dr. Feige, Sarepta und Jaedel gefangen nach Prätoria abgeführt, wo auch die Pastoren Wagner-Kapland und Victor-Prätoria gefangen sind. — Die südafrikanische Regierung, die Anfangs den Missionen gegenüber milde verfuhr, ist nach dem Bureauaufstande rückföhrig vorgegangen.

Ein glücklich verlaufener Eisenbahnzusammenstoß.

München, 12. Dezember.

Die Königlich Eisenbahndirektion München teilt mit: Am 11. Dezember abends ist ein von Saarbrücken kommender und nach Karlsruhe bestimmter, mit 200 Vermundeten besetzter Lazarettzug in der Station Rohrbach von St. Ingbert auf den auf dem dritten Gleis stehenden Güterzug 2836 aufgefahren. Beide Lokomotiven des Lazarettzuges sowie ein hinter den Lokomotiven haltender Wagen und zwei Wagen am hinteren Teile des Lazarettzuges sind dabei entgleist. Vier Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer der Vorkampflokomotive des Lazarettzuges wurde leicht verletzt. Sonst sind keine Verletzungen eingetreten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; Neuigkeiten, Vermischtes usw.: S. W. Siegfried Dyd; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Schöndel. Einmütlich in Halle. Zuschriften an die Schriftleitung, Besichtigungen, Einwendungen usw. sind stets an die Geschäftsstelle der „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Von Influenza, Diphthie u. Herpeschuh.

Leidet den darmnächsten Räumen befecht man sich reich und sicher durch einige Loga-Zabietten. In allen Apotheken erhältlich.

Reisekoffer, Rohrplattenkoffer und Holzbügelkoffer, erprobte, dauerhafte Fabrikate. Blusen- und Anzug-Koffer in Vulkan-Faserplatten sehr leicht und dauerhaft.	Reisetaschen aus Pa. Rindleder, Kunstleder und Segeltuch in unübertroffener Auswahl. Schulmappen, Bücher- und Aktenmappen Schulturnister in bester Verarbeitung.	Damentaschen steht aparte Neuheit besonders billig! Photographi-Albuns, Sohreib- v. Musikmappen, Markt Taschen.	Papier-Geldtaschen für Herren und Damen. Grösste Auswahl in modernen und praktischen Formen. Zigarren-Taschen Brieftaschen. Enorm billige Weihnachts-Preise!	Hermann Rösche! 4041 obere Leipzigerstrasse 4041. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Man beachte meine 9 Schaufenster.
--	---	--	--	---

Paul Schauseil & Co.

Kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Lilienburg.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.**

**Check-
Gouto-Corrent-
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.**
Einlösung von Coupons etc.

Verkehr.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

Das Neueste und Modernste
in
**weichen und steifen
Hüten**
Velour-Hüte
O. V. Borchert,
Gr. Steinstrasse 74,
neben Café Bauer.
Fernsprecher 1191.

Stadttheater in Halle.

Begruß 1181.
Direktion:
Geb. Hofrat H. Richa, d. S.
Sonntag, den 13. Dezember:
Nachmittags 3 Uhr:
6. Volksvorstellung zu Heinen
Bretzen von 25 bis 65 Wfr.
(einschl. Garberobed.)

Othello.
Der Mohr von Venedig.
Trauerspiel in 5 Akten von W.
Shakespeare.
Kassensöffnung 2 1/2 Uhr.
Anfang 3 Uhr. Ende geg. 6 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr. 3. Viertel.
Tiefland.
Mitteldrama in einem Aktspiel
und 2 Aufzügen. Musik von
Eugen d'Albert. Text nach
H. Gauthier von Rudolf Lothar.
Spielleitung: Oberregisseur Theo
Köpen. Musikalische Leitung:
Fritz Hofmann. Intendant:
Karl Jordan.
Kassensöffnung 7 Uhr.
Anf. 7 1/2. Ende 10 Uhr.

Montag, den 14. Dez. 1914:
Anfang 7 1/2 Uhr.
88. Vorstellung im Abonnement.
4. Viertel.
Hänsel und Gretel.
Märchenoper in 3 Akten von Ad.
Lortzing. Musik von Engelbert
Humperdinck. Spielleitung: R.
Kraußberger. Musikal. Leitung:
Fritz Hofmann. Intendant:
Karl Jordan.

Dienstag, den 15. Dez. 1914:
89. Vorstellung im Abonnement.
1. Viertel.
3. um 4. Male:
Als ich noch im Flügelkleide...
Ein frühliches Spiel in 4 Auf-
zügen von Albert Keim und
Martin Grebe.

Passende
Weihnachtsgeschenke
sind moderne
Kravatten
Handschuhe - Stüeke - Schirme
Oberhemden - Kragen - Nachthemden
Gute solide
Wiener u. Odenbacher Lederwaren
Papiergeldtaschen und Mappen, Dokumenten-Mappen,
Koffer auch mit vollst. Einrichtung usw.
O. V. Borchert,
Grosse Steinstrasse 74,
neben Café Bauer.

Zur Einweihung des Restaurants
Hohenzollern-Hof
Hagelbergstrasse 65.
Montag, den 14. Dezember, Glocke Mk. 750, ab 6 Uhr
Kunstler-Konzert.
Um freundlichen Zuspruch bitten
H. Heisrich.

Halbbeer's Wein - Stuben
Gr. Ulrichstr. 10. Fernspr. 1499.
Sonntag, den 13. Dezember er.
Patriotisch. Konzert.

Waidmachsinnen, a 12 Wfr. zu
verkaufen Leistungsfähig 6.
Ab Montag
tag und
Donnerstag
Schlachte-
fest
bei
Bernhard Borgis,
Domplatz 10. Tel. 1833.
Kamertonhöhe, gute Qualität, zu
3.000 Pfennigen, 1. Garbungs-It.

Lesen Sie unsere täglich mittags 5 Uhr erscheinende und zum
Besand kommende Blätter
„Kriegs- und Heeresbedarf“
enthält hunderte Angebote und Gesuche. Abonnement auf 30 Hefen.
1 Monat, M. 5.—. Es gibt keinen besseren Werbemittler.
Deutscher Verlag, G. m. b. H., Witzburga 2, Dach 4.

jeder Art empfiehlt zu billigen Preisen
Möbel G. Schaible,
Möbelfabrik,
Grosse Märkerstrasse 26.

ERICH SCHERZER
Fernruf 3804
Anlage und Pflege von Gärten.

für Wiederverkäufer!
Besondere drüber Kataloge, zusammen-
geordnete Kataloge, Sammlerbücher, Holz-
sammler, Holztische, Holz-Einlegeböden
etc. offerieren
Gebr. Banglowitz,
D. R. G. M.
N 249622
Zeugfabrik, Suderplan 2.

Paletots
auch
Fahr- u. Wetter-Mäntel,
sehr
praktisch: **Doppel-Mantel;** auf beiden
Seiten zu tragen,
mit
Hausjoppen Schlafröcke
reichtliche Auswahl
— massige Preise.
O. V. Borchert,
Grosse Steinstrasse 74,
neben Café Bauer.
Fernsprecher 1191.

BAD KISSINGEN Natürliche
Rakoczy Mineralwässer
weitbekannt bei Stoffwechsellkrankheiten, Magen-, Darm-, Leber-, Herz-
und Gefäss-Erkrankungen etc.
Maxbrunnen Heil- und Tafelwasser bei Katarrhen, Nieren-, Blasen-, Gallen-
stein und Gicht-Leiden.
Luitpoldsprudel bei Erchöpfungsständen, Tropenkrankheiten, Blut-
armut, Drüsenkrankheiten, Verdauungsstörungen.
Magen-, u. Darmkatarrh, Frauenleiden, Gicht, Katarrhen der Luftröhre etc.
Die Mineralquellen werden, wie sie der Erde entspringen, sorgfältig abgefüllt. Auf dieser rein
natürlichen Füllung beruht die bewährte Heilkraft der Kurbrunnen, daher für Stanskrankheiten
sehr geeignet.
Kissingen Bitterwasser, hergestellt unter Verwendung Kissingen Quellen-Produkte u. unter
Zugrundelegung der Originalvorschrift von Liebig, **mineralisch** — **wokeleter Stahlbrunnen.**
— Aertze erhalten Vorkaufsbedingungen, sowie Proben kostenfrei. Man verlange Brunnenschriften
gratis. Ueberall erhältlich oder direkt durch die Verwaltung der K. Mineralbäder Kissingen u. Bocklet.

**Petroleumlicht teurer
als das angenehme
elektrische Licht.**
Man beschäftige deutsche Industrie und
schaffe sich gesunde Beleuchtung. Anlage-
kosten bald durch den geringen Strom-
preis gedeckt. Halbwatt-
lampen.
Metall-
drahtlampen. Zeitgemässe Anlagen führt aus
Reinhardt Lindner, Ingenieur,
Fernspr. 678, 8148. Halle a. d. S., Riebeckplatz 2. Gegründet 1890.

empfehlen in drei Qualitäten Zutaten nur die allerbesten
Christstollen
August Lauffer Nachf., Kl. Märkerstr. 10.
Tel. 2608.
Versand nach auswärts.

Wir empfehlen vom Montag, den
14. d. Mts., eine Auswahl von ca.
30 Paar erstklassigen größeren und
kleineren eleganten
Wagenpferden
für jegliche Zeit bei der Schnelligkeit
des Materials erstklassig gut gefes-
selt und beschwert.
Gebr. Grunsfeld,
Telephon 1087.

Central-Heizungen
Luftungs-Anlagen,
Trocken-Einrichtungen,
Koch-, Wasch-, Bade-
Anlagen.
Heizungen
vom Küchenherd aus.
Tel. 488 - Telegr. Adr. Wärmequelle
Sachse & Co
ALLESTE HEIZUNGSFIRMA
am Platze.
Weit über 2000 Ausführungen

Kath. Vieweg
Halle a. d. S., Gr. Steinstrasse 81.
**Korsett - Spezial-
Geschäft I. Ranges!**
Spezialität in
**Anfertigung
nach Mass**
unter Garantie für eleganten
und bequemen Sitz.
**Reichhaltiges Lager für sehr
starke Damen bis 100.**
Auswahlensendungen nach aus-
wärts portofrei!
**Moderne
lange Korsetts**
von 200 Mk. an.
**Reparaturen und
Korsettwäsche**
auch bei mir nicht gekaufter
Korsetts schnell und billig.
Telephon 3462.
Puppen-Korsetts
gratis!

Zigarettenfabrikanten.
Das Weihnachtstfest läßt nicht
mehr lange auf sich warten, mit
welchem die Quarantänedämonen
immer Bestäubung einer grö-
ßeren Anzahl Bakterien und Säu-
stoffentbindern dies Jahr besonders
schweren Hindernissen entgegen-
zutreten den 1. Dezember, 11 1/2
Uhr vormittags, in der „Stäube“
Bismarckstr. 49, wo eine Bes-
sichtigung möglich ist, not-
wendiger Sachen bereit.
Bei der schweren Zeit werden
Damen und Herren aller Kreise
gebeten, die über 33 Jahre be-
stehende Vereinigung so viel als
möglich zu unterstützen und
Hauptverpflichtungen, Hauptver-
bände, jede Sorte **Stenail**,
Gleichgewicht, alte Stahlbrenn-
Kerzen, 25, 30, 35, 40, 45, 50,
55, zu sammeln und abzuliefern.
Lager der Hauptannahme, G.
Weymann, Leistungsfähig 38, no auch
unterstützungsgewisse anzunehmen
sind, befinden sich Sammelstellen
bei den Herren D. a. aus, Großes
Kreuzstr. 21, G. Weymann, Große
Kreuzstr. 49, J. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 1, W. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 11, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 13, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 15, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 17, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 19, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 21, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 23, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 25, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 27, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 29, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 31, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 33, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 35, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 37, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 39, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 41, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 43, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 45, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 47, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 49, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 51, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 53, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 55, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 57, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 59, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 61, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 63, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 65, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 67, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 69, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 71, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 73, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 75, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 77, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 79, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 81, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 83, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 85, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 87, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 89, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 91, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 93, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 95, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 97, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 99, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 101, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 103, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 105, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 107, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 109, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 111, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 113, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 115, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 117, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 119, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 121, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 123, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 125, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 127, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 129, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 131, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 133, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 135, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 137, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 139, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 141, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 143, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 145, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 147, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 149, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 151, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 153, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 155, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 157, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 159, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 161, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 163, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 165, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 167, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 169, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 171, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 173, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 175, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 177, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 179, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 181, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 183, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 185, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 187, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 189, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 191, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 193, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 195, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 197, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 199, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 201, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 203, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 205, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 207, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 209, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 211, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 213, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 215, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 217, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 219, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 221, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 223, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 225, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 227, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 229, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 231, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 233, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 235, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 237, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 239, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 241, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 243, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 245, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 247, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 249, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 251, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 253, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 255, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 257, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 259, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 261, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 263, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 265, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 267, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 269, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 271, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 273, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 275, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 277, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 279, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 281, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 283, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 285, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 287, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 289, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 291, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 293, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 295, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 297, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 299, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 301, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 303, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 305, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 307, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 309, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 311, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 313, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 315, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 317, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 319, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 321, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 323, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 325, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 327, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 329, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 331, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 333, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 335, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 337, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 339, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 341, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 343, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 345, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 347, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 349, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 351, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 353, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 355, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 357, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 359, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 361, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 363, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 365, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 367, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 369, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 371, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 373, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 375, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 377, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 379, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 381, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 383, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 385, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 387, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 389, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 391, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 393, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 395, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 397, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 399, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 401, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 403, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 405, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 407, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 409, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 411, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 413, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 415, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 417, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 419, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 421, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 423, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 425, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 427, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 429, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 431, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 433, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 435, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 437, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 439, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 441, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 443, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 445, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 447, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 449, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 451, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 453, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 455, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 457, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 459, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 461, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 463, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 465, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 467, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 469, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 471, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 473, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 475, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 477, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 479, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 481, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 483, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 485, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 487, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 489, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 491, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 493, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 495, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 497, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 499, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 501, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 503, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 505, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 507, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 509, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 511, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 513, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 515, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 517, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 519, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 521, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 523, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 525, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 527, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 529, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 531, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 533, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 535, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 537, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 539, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 541, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 543, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 545, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 547, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 549, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 551, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 553, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 555, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 557, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 559, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 561, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 563, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 565, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 567, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 569, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 571, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 573, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 575, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 577, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 579, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 581, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 583, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 585, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 587, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 589, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 591, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 593, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 595, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 597, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 599, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 601, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 603, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 605, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 607, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 609, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 611, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 613, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 615, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 617, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 619, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 621, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 623, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 625, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 627, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 629, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 631, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 633, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 635, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 637, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 639, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 641, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 643, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 645, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 647, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 649, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 651, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 653, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 655, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 657, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuzstr. 659, D. G. G. G. G. G. G.
Kreuz